



Kirchner, Susanne/Schönpflug, Karin

## **Herausforderungen für die innere Sicherheit in Österreich. Operationalisierung und Messung von Megatrends durch Indikatoren im Zusammenhang mit innerer Sicherheit**

SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis (2/2019), 72-83.

doi: 10.7396/2019\_2\_F

*Um auf diesen Artikel als Quelle zu verweisen, verwenden Sie bitte folgende Angaben:*

Kirchner, Susanne/Schönpflug, Karin (2019). Herausforderungen für die innere Sicherheit in Österreich. Operationalisierung und Messung von Megatrends durch Indikatoren im Zusammenhang mit innerer Sicherheit, SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis (2), 72-83, Online: [http://dx.doi.org/10.7396/2019\\_2\\_F](http://dx.doi.org/10.7396/2019_2_F).

© Bundesministerium für Inneres – Sicherheitsakademie / Verlag NWV, 2019

Hinweis: Die gedruckte Ausgabe des Artikels ist in der Print-Version des SIAK-Journals im Verlag NWV (<http://nwv.at>) erschienen.

Online publiziert: 9/2019

# Herausforderungen für die innere Sicherheit in Österreich

## Operationalisierung und Messung von Megatrends durch Indikatoren im Zusammenhang mit innerer Sicherheit



**SUSANNE KIRCHNER,**  
*Sozialwissenschaftlerin am Institut für Höhere Studien, Wien.*



**KARIN SCHÖNFLUG,**  
*Ökonomin am Institut für Höhere Studien, Wien.*

Im Rahmen dieses Forschungsprojektes erfolgte eine grundlegende Basisrecherche im Kontext von sozialem Frieden und sozialem Zusammenhalt. Das Institut für Höhere Studien (IHS) recherchierte global wirkende Trends und aussagekräftige wissenschaftlich fundierte Indikatoren und deren Auswirkungen vor allem auf die sicherheitspolitischen Aufgaben des Bundesministeriums für Inneres. International gesehen ist eine Reihe von destabilisierenden Faktoren zu erkennen, die das politische und wirtschaftliche System bedrohen und Auswirkungen auf die soziale Kohäsion mit sich bringen (können). Es gibt aber auch Entwicklungen, denen an sich zwar nichts Bedrohliches anhaftet, wie zum Beispiel die Digitalisierung, die aber dennoch in der nahen Zukunft zu größeren Umwälzungen und Verwerfungen im Bereich des Arbeitsmarktes führen können. Aus Datenbanken, Forschungsberichten und Veröffentlichungen im thematischen Zusammenhang wurde disziplinenübergreifend eine Auswahl an Indikatoren zusammengestellt, welche die Entwicklungen in den so genannten STEEP-Bereichen (Gesellschaft, Technologie, Wirtschaft, Umwelt und Politik) operationalisierbar machen sowie deren Auswirkungen im Sicherheitsbereich. Im Rahmen dieses IHS-Forschungsprojektes wurden insgesamt 17 globale Trends mit Auswirkungen für Österreich definiert. Pro STEEP-Bereich wurden entlang dieser globalen Trends über 60 international und national wissenschaftlich relevante Indikatoren und Indizes analysiert und jeweils kurz skizziert.

### **METHODISCHES VORGEHEN**

Grundsätzliche Überlegungen zu den Themen sozialer Frieden und sozialer Zusammenhalt waren Inhalt dieses Projektes. Um maßgebliche global wirkende Trends und deren Auswirkungen, u.a. auf die sicherheitspolitischen Aufgaben des Bundesministeriums für Inneres (BMI), filtern zu können, wurden in der Vergangenheit jährlich erscheinende Prognosen und Veröffentlichungen gesichtet, um einen Überblick über zukünftige Herausforderungen für das BMI ableiten zu kön-

nen. Das erfolgte aktuell im Rahmen der Entwicklung eines web-basierten Analyseinstruments namens „ForStrat-Cockpit“. Dieses Instrument wurde gemeinsam mit anderen Bedarfsträgern sowie Akteurinnen und Akteuren im Rahmen von KIRAS-Forschungsprojekten entwickelt. Mit Hilfe dieses Instruments können unterschiedliche Trends, Risiken und Faktoren zusammengeführt und in weiterer Folge zur Entwicklung von Szenarien genutzt werden. Für das Jahr 2017 wurden als Basis dreizehn Trends des „Global Risks Re-

port“ des World Economic Forum (WEF) herangezogen (WEF 2018a).

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts für Höhere Studien recherchieren relevante wissenschaftliche Indikatoren, die aus sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Expertinnen- und Expertenperspektive abgesichert und zur Unterfütterung des Analysetools gedacht sind. In einer ersten Stufe wurden globale Risiken und Bedrohungsszenarien in Form von Megatrends und Prognosen recherchiert, in einem zweiten Schritt diejenigen extrahiert, die Relevanz und Auswirkungen für Österreich haben und diese dann in einem dritten Schritt hinsichtlich der Herausforderungen für das BMI analysiert und bewertet.

Um zu nachvollziehbaren Ergebnissen zu gelangen, wurden ein Forscherinnen- und Forscherteam, bestehend aus Ökonominen und Ökonomen sowie Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftlern, zusammengestellt und Teilbereiche der zu untersuchenden Einheiten festgelegt. Parallel zur Recherche erfolgte eine kontinuierliche Analyse. Diese Vorgehensweise führte auf der einen Seite zu einer ständigen Erweiterung der möglichen Indikatoren, auf der anderen Seite wurden diese gegen Ende des Projektes wieder schrittweise reduziert und auf ihre Sinnhaftigkeit im Rahmen des Forschungsauftrages (STEEP-Bereiche) evaluiert. Die letzte Analyseebene war der Selektion und Interpretation gewidmet. Es wurde ein Überblick über gängige Zukunftsprognosen und deren Operationalisierung geschaffen; die Sammlung und Dokumentation erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Nachstehend finden sich tabellarische Übersichten der einzelnen STEEP-Bereiche und der dazu identifizierten Trends sowie der sie operationalisierenden Indikatoren bzw. Indizes. Die erste Tabelle stellt die maßgeblichen Trends für Österreich dar, die seitens des IHS erhoben wurden.

## 17 GLOBALE (MEGA-)TRENDS MIT AUSWIRKUNGEN AUF ÖSTERREICH

Ausgehend von aktuellen Publikationen zu Trends beziehungsweise Megatrends, lassen sich für die einzelnen STEEP-Bereiche folgende globale Trends, die Auswirkungen auf die Sicherheitslage Österreichs haben, beschreiben:

Quelle: IHS

Soziales
Überalterung
Mobilität/Migration
Urbanisierung
Polarisierung der Gesellschaften
Wertewandel
Politik
Machtverschiebung
Nationalismus/politische Polarisierung
Islamisierung/Radikalisierung/Terrorismus
Technologie
Digitalisierung
Cyberabhängigkeit
Umwelt
Klimawandel
Nachhaltigkeit
Green Growth
Wirtschaft
Wachstum im Wandel
Internationale Unsicherheit
Nachhaltigkeit öffentlicher Finanzen
Ungleiche Verteilung

Tab. 1: Globale (Mega-)Trends mit Auswirkungen auf Österreich

## DIE RELEVANTEN INDIKATOREN IM ZUSAMMENHANG MIT DEN MASSGEBLICHEN TRENDS

Die in Tabelle 2 (siehe Seite 74) aufgelisteten Indikatoren wurden in die Analyse aufgenommen. Die Trends und wichtigsten Indikatoren sind fett markiert. Hier handelt es sich um jene Indikatoren, welche die globalen Trends im STEEP-Bereich Gesellschaft am besten operationalisieren.

Für den Bereich Gesellschaft sei hier das Thema Überalterung herausgegriffen;

eine Entwicklung, die eine Herausforderung für ganz Europa sowie auch für Österreich darstellt. Dieser Megatrend hat auch Auswirkungen auf andere Bereiche: Trends beziehungsweise Schwerpunktthemen wie Migration und Urbanisierung sind ebenfalls davon betroffen.

Quelle: IHS

<b>Trend Überalterung</b>
Healthy Life Years (HLY)
Demographische Bevölkerungsentwicklung weltweit
<b>Trend Mobilität / Migration</b>
Migrant Integration Policy Index (MIPEX)
Net migration rate total (by region, subregion and country)
Zaragoza-Indikatoren (Integration von MigrantInnen)
<b>Trend Urbanisierung</b>
Urbanisierungsgrad weltweit
<b>Trend Polarisierung der Gesellschaft</b>
Einkommensungleichheit: GINI-Koeffizient
Armutrisiko und soziale Ausgrenzung: Armutsgefährdungsquote und von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohte Personen
Bildung: NEETs/Early school leavers
Genderindex: Gender Gap Index (GGI)
Genderindex: Gleichstellungsindex Arbeitsmarkt Österreich
<b>Trend Wertewandel</b>
Human Development Index (HDI)
Better Life Index (BLI)
European Social Survey (ESS)
World Values Survey (WVS)/European Values Survey (EVS)

**Tab. 2: STEEP-Bereich Gesellschaft: Die wichtigsten Trends und Indikatoren**

Die Prognosen der Vereinten Nationen (UN) im Zusammenhang mit dem Bevölkerungswachstum Europas, Nordamerikas, Asiens und Afrikas (Altersgruppen 0–14, 15–64 und 65+) ergeben folgendes Bild: Die demografische Entwicklung in Europa über diesen Zeitraum zeigt einerseits eine Stagnation und andererseits kommt es zu einer Anteilsverschiebung der 15–64 Jahre alten Personen hin zur Gruppe der 65 Jahre und älteren Bevölkerungsgruppe. Nordamerika profitiert hingegen bis 2050 durch die anhaltende Migration von jüngeren

Bevölkerungsgruppen, wodurch auch der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung über die Jahre zunimmt. Asien wird sich bis 2050 auf rund fünf Milliarden Einwohnerinnen und Einwohner zubewegen: mit dem Effekt, dass es auch hier zu einer anteilmäßigen Zunahme der Bevölkerung über 65 Jahre kommen wird (vgl. Rat für Forschung und Technologieentwicklung 2014).

In Afrika hingegen laufen die Bevölkerungsentwicklungen entgegengesetzt: 2050 wird Afrika altersmäßig betrachtet zum jüngsten Kontinent und insgesamt auf rund 2,5 Milliarden Menschen anwachsen. Die Hälfte davon wird unter 18 Jahren sein. Für das Jahr 2100 werden für Afrika sogar rund vier Milliarden Menschen prophezeit (vgl. UN 2017). Das bedeutet insgesamt eine beachtliche Verschiebung der Kinderweltbevölkerung: „In 2050, around 41 per cent of the world’s births, 40 per cent of all children under 18 and 35 per cent of all adolescents will be African (...)“ (UNICEF 2014, 7).

Afrika hat die höchste „child dependency ratio“. Eine junge Bevölkerung wirkt sich aber nur dann positiv auf ein Land aus, wenn sie die Aussicht auf Bildung und Arbeitsplätze hat. Nach Berechnungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) waren im Jahr 2016 weltweit 71 Millionen Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren arbeitslos (vgl. ILO 2016).

Rund 85 % der arbeitslosen Jugendlichen leben in so genannten Schwellen- und Entwicklungsländern (wie Asien, Afrika, Latein- und Mittelamerika). Die Berechnungen der ILO belegen weiters, dass rund 38 % der Jugendlichen in Beschäftigung, die in diesen Ländern beheimatet sind, von Armut betroffen sind, obwohl diese einer Arbeit nachkommen (vgl. ebd.). Die Trends globale demografische Bevölkerungsentwicklung und Migration spielen hier zusammen.

## ÖSTERREICHS BEVÖLKERUNGS-ENTWICKLUNG

Die Bevölkerungszahl Österreichs ist in den letzten Jahrzehnten stark gewachsen. Die Acht-Millionen-Grenze wurde knapp vor der Jahrtausendwende überschritten. Der Zuwachs erfolgte nicht kontinuierlich über die Jahre. Phasen von starkem Wachstum wechselten sich mit solchen von Stagnation bzw. leichten Rückgängen ab. In den 1960er Jahren wuchs die Bevölkerung insbesondere durch die Geburtenüberschüsse der so genannten Baby-Boomer. Der Rückgang der Geburten und negative Wanderungsbilanzen hemmten das Wachstum.

Im Jahresdurchschnitt 2017 zählte Österreich rund 8,8 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner. 19,5 % der Bevölkerung sind Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren. 61,9 % der Einwohnerinnen und Einwohner sind zwischen 20 und 64 Jahre alt. Im Pensionsalter von 65 Jahren und älter sind 18,6 % der österreichischen Bevölkerung. Für das Jahr 2030 werden Verluste in der Kategorie der erwerbsfähigen Altersgruppe von 20 bis 64 Jahren prognostiziert und in der Altersgruppe 65+ ist mit 23 % der höchste Anteil im Beobachtungszeitraum festzustellen (vgl. Statistik Austria online 2019). Auf Grund der Verschiebung der Alterskohorten ergeben sich Herausforderungen in Bezug auf das Pensionssystem und den Generationenvertrag beziehungsweise auf die soziale Kohäsion unterschiedlicher Generationen.

Im Folgenden sind die wichtigsten Trends und Indikatoren für den STEEP-Bereich Politik angeführt.

Stellvertretend für viele andere Messinstrumente, die Trends im politischen Bereich anhand von unterschiedlichen Indikatoren operationalisieren, sei hier der Global Peace Index (GPI) herausgegriffen.

Quelle: IHS

Trend Machtverschiebung
World Inequality LAB (WIL)
World Governance Index (WGI)
Global Peace Index (GPI)
Fragile States Index (FSI)
Corruption Perceptions Index (CPI)
E-Government Development Index (EGDI)
Trend Nationalismus
Indikatoren zur politischen Stabilität (z.B. theGlobalEconomy.com)
Freedom House
Democracy Index
Trend Islamisierung/Radikalisierung/Terrorismus
Political Terror Scale (PTS)
Global Terrorism Index (Global Terrorism Database – GTI)
Indikatoren zur Radikalisierung (z.B. Messung anhand von Wahlergebnissen, standardisierten Befragungen über EVS, WVS, ESS etc. zu Wertewandel und Einstellungen etc.)

Tab. 3: STEEP-Bereich Politik: Die wichtigsten Trends und Indikatoren

Die ursprüngliche Version des Global Peace Index wurde 2007 publiziert und gilt als die erste Studie, die eine Bewertungsgrundlage bezüglich der Friedfertigkeit von Ländern auf der ganzen Welt erstellt. Grundlage sind 23 qualitative und quantitative Einzelindikatoren, anhand derer 163 Länder miteinander verglichen werden. Ein Expertinnen- bzw. Expertenpanel entwickelte ein Schema in Bezug auf die relative Wichtigkeit der einzelnen Indika-

Quelle: Statistik Austria online 2019

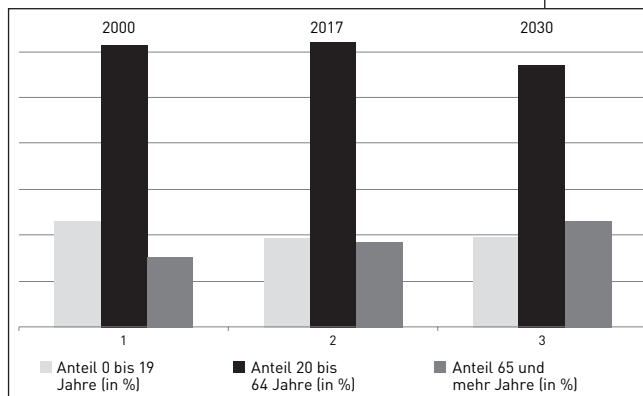


Abb. 1: Bevölkerungsstand und -prognose Österreich

toren (jeweils auf einer Skala von 1 bis 5). Die Indikatoren werden anhand von zwei Subkategorien gewichtet. „A measure of how at peace internally a country is“ und „a measure of how at peace externally a country is (its state of peace beyond its borders)“ (GPI 2017, 114). Wobei der innere Frieden (60 %) höher gewichtet wird als der externe Frieden (40 %) (ebd.).

Der Index im Zusammenhang mit dem inneren Frieden enthält beispielsweise Informationen und allgemeine Angaben zur Kriminalität in einem Land, zur Anzahl von Sicherheitskräften, zum Zugang zu und zur Ausstattung mit Waffen sowie Angaben zu terroristischen Übergriffen und Informationen betreffend dem organisierten Verbrechen etc. Militärausgaben, die Teilnahme an Friedensmissionen, Statistiken zu Flüchtlingen im Land sowie außenpolitische Aktivitäten, wie die Beziehung zu Nachbarstaaten oder die Rolle im Zusammenhang mit außerstaatlichen Konflikten, werden im Rahmen der externen Indikatoren gemessen.

Im globalen Vergleich ist Europa mittlerweile bereits im zehnten Bewertungsjahr die friedlichste Region auf der Erde. 2018 belegte Europa 20 Plätze im Rahmen der Top-30-Länder, obwohl auch Europa

nicht frei von „Krisenherden“ ist (Terroranschläge und die politische Lage in der Türkei). Island steht an der Spitze, gefolgt von Österreich und Portugal. Am Ende der Skala befinden sich die Türkei, der Kosovo und Bosnien-Herzegowina (vgl. GPI 2018).

Der STEEP-Bereich Technologie umfasst zwei Trends und sieben Hauptindikatoren.

Quelle: IHS

Trend Digitalisierung
Bildungsabschlüsse im Tertiärbereich/MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik)
Indikatoren zu Forschung und Entwicklung (F&E)
Innovation (3 verschiedene Möglichkeiten der Messung)
The Global Competitiveness Index (GCI)
Trend Cyberabhängigkeit
Digital Economy and Society Index (DESI)
International Digital Economy and Society Index (I-DESI)
Cyber Security

Tab. 4: STEEP-Bereich Technologie: Die wichtigsten Trends und Indikatoren

Eine Möglichkeit, Cyberabhängigkeit zu untersuchen, bietet sich anhand des sogenannten DESI (Digital Economy and Society Index) an. Die Europäische Kom-

Quelle: GPI 2018, 14

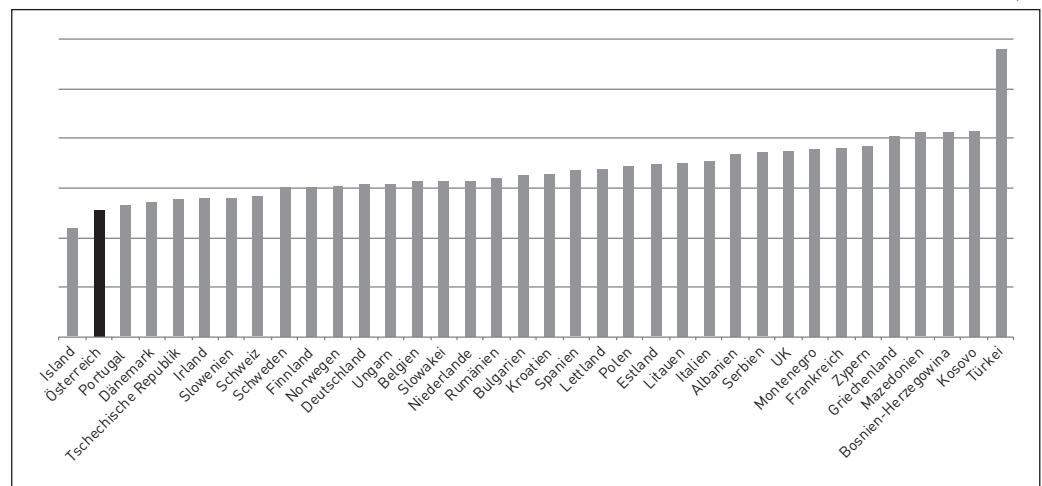


Abb. 2: Das GPI-Europa Ranking 2018

mission veröffentlicht regelmäßig einen Index, der die Performance und Entwicklung der europäischen Mitgliedstaaten im Bereich Digitalisierung abbildet. Fünf Dimensionen werden erhoben: Konnektivität, Humanressourcen, Internetnutzung, Integration der Digitaltechnik sowie digitale öffentliche Dienste. Dieser Index bildet somit ab, wie fit ein Land im Rahmen seiner Digitalisierungsprozesse ist (vgl. European Commission 2018).

Die verwendeten Daten stammen größtenteils von Eurostat-Erhebungen und von Studien, die seitens der Europäischen Kommission bereitgestellt werden. Die aktuellen Ergebnisse weisen Dänemark, Schweden und Finnland als führende Nationen im Digitalranking aus. Österreich liegt 2018 an elfter Stelle im EU-Vergleich, Rumänien bildet, wie schon im Vorjahr, das Schlusslicht. Beim Indikator „digitale öffentliche Dienste“ schneidet Österreich sehr gut ab, ebenso beim Humankapital. Die Internetnutzung (Kommunikation und Online-Transaktionen) ist hingegen weniger gut entwickelt und hinsichtlich der Breitbandgeschwindigkeit (Konnektivität) besteht in Österreich noch Aufholbedarf.

Im STEEP-Bereich Umwelt wurden insgesamt zwölf Indikatoren recherchiert, um die Herausforderungen der nächsten Jahre messen zu können. Zehn wurden als relevant erachtet.

Zur Messung bieten sich Einzelindikatoren oder zusammengesetzte Indizes an. Beispiel für einen Einzelindikator ist die seit 1880 von GlobalChange.gov ausgewiesene Temperaturentwicklung auf der Erde zu Wasser und auf dem Land (U.S. Global Change Research Program 2018).

Zusammengesetzte Indikatoren haben wiederum den Vorteil, dass das Zusammenwirken unterschiedlicher Faktoren

Quelle: IHS

Trend Klimawandel
Treibhausgasemissionen global
Treibhausgasemissionen in Österreich
Erderwärmung global
Temperaturanstieg in Österreich
Pressure-State-Response Indikatoren
Trend Nachhaltigkeit
Erneuerbare Energie in Österreich
Primärenergieverbrauch in Österreich
Indikatoren der Sustainable Development Goals (SDG)
Environmental Performance Index (EPI)
Happy Planet Index (HPI)
Trend Green Growth
Green Growth Indicators (GGI)
Umwelt Innovationsindex

**Tab. 5: STEEP-Bereich Umwelt: Die wichtigsten Trends und Indikatoren**

bereits kalkuliert wurde: Die Sustainable Development Goals sind ein aussagekräftiger zusammengesetzter Indikator. Die Daten der Sustainable Development Goals sind insofern besonders gut verwertbar, als dass sie jährlich, weltweit und gut zugänglich publiziert werden. Nachteilig ist die Komplexität, da der Sustainable Development Index aus insgesamt 102 Indikatoren aus unterschiedlichen, aber vernetzten Bereichen besteht. Für den STEEP-Bereich Umwelt sind hier insbesondere die Ziele Wasser, Energie, nachhaltige Städte, verantwortungsvoller Konsum und Produktion, Klima, Leben unter Wasser und Leben auf dem Land interessant. Insbesondere in den Sub-Bereichen Responsible Consumption and Production und Climate Action schneidet Österreich schlecht ab: Müll sollte besser recycelt oder reduziert werden und giftige Emissionen, auch wenn sie auf Importen beruhen, müssen verringert werden (vgl. Bertelsmann Stiftung 2017).

Der STEEP-Bereich Wirtschaft umfasst insgesamt 17 Indikatoren, die in vier Trends mit Auswirkungen für Österreich eingeordnet werden können. Die zehn

wichtigsten sind in der Tabelle 6 fettgedruckt hervorgehoben:

Quelle: IHS

<b>Trend Wachstum im Wandel</b>
Bruttoinlandsprodukt (BIP) nominell
Sustainable Development Goals (SDG)
Harmonisierte Arbeitslosenquote(n)
Beschäftigungsquote(n)
Lohnstückkosten
<b>Trend Internationale Unsicherheit</b>
Börsenkurse
Zahlungsbilanz
KOF Globalisation Index
Global Competitiveness Index (GCI)
Gross fixed capital formation (GFCF)
Verbraucherpreisindex
Wechselkurse
<b>Trend Nachhaltigkeit öffentlicher Finanzen</b>
Medium term fiscal challenges (indicator S1)
10-jährige Renditen auf Staatsanleihen
Thomson Reuters/CoreCommodity CRB Index
<b>Trend Ungleiche Verteilung</b>
GINI-Index für Vermögensverteilung
Housing Indicator

**Tab. 6: STEEP-Bereich Wirtschaft: Die wichtigsten Trends und Indikatoren**

Statt dem wichtigsten Indikator im Bereich Wirtschaft, dem Bruttoinlandsprodukt, soll für diesen Bereich der Global Competitiveness Index (GCI) angeführt werden, der ein Maß für nationale Wettbewerbsfähigkeit ist (Stichwort: Wirtschaftsstandort). Der Index beruht auf zwölf Säulen, wobei den Säulen wiederum zwischen 4 bis 21 Unterindikatoren zugeordnet sind. Teilweise stammen die Indikatoren aus Expertinnen- bzw. Expertenpanels, teilweise aus Länderdaten, z.B. des Internationalen Währungsfonds (IWF).

Dieser Index ist relevant, da das WEF als einen der vier globalen ökonomischen Trends für 2017 die sinkende Produktivität weltweit ausmacht. Sinkende Produktivität bedeutet, dass das Output der Produktion (BIP) im Vergleich zu den zur Erstellung benötigten Faktoren geringer wird. Meist wird Produktivität mit Arbeitsproduktivität gleichgesetzt. Unterschiedliche Gründe

für die sinkende Produktivität sind u.a. wenig wertsteigernde Innovationen; Innovationen, die Arbeitsplätze obsolet machen, alternde Arbeitskräfte, zu wenige oder falsch platzierte Investitionen trotz niedriger Zinsen und falsche Messung der auf Digitalisierung basierenden Innovationen im BIP, etc.

So lag Österreich in den Bewertungsjahren 2017 bis 2018 auf Platz 18 von 137 untersuchten Ländern. In den einzelnen Sektoren schnitt Österreich im Vergleich gut ab; auf dem Arbeitsmarktsektor gibt es in einzelnen Subindikatoren noch Aufholbedarf.

## RELEVANTE ENTWICKLUNGEN FÜR DAS BMI

### Überalterung

Für das BMI ergeben sich in diesem Zusammenhang verschiedene sicherheitspolitische Themenstellungen: Der Generationenvertrag, die Nachhaltigkeit des Pensions- und Sozialsystems und die daraus resultierenden Herausforderungen für den sozialen Frieden sind ein Thema.

Ältere Menschen sind aber auch als Risikogruppe in Hinblick auf bestimmte Delikte zu sehen (Betrug, Diebstahl und Raub). Einerseits können ältere Menschen eventuell auf Grund von Demenz oder Gebrechlichkeit stärker als potenzielle Opfer für Täter ausgemacht werden, andererseits sind die „Best Ager“ auf Grund ihres Konsumverhaltens und Besitzstandes (Einbrüche in Wohnungen und Häuser) gefährdet.

Das Thema „Gesundheit/Pflege im Alter“ spielt im Rahmen dieses Trends ebenfalls eine wichtige Rolle.

### Mobilität/Migration

Die hohe Mobilität von Menschen bleibt im Zusammenhang mit der ungesteuerten Migration eine Herausforderung für die



politischen und sozialen Systeme, den Arbeitsmarkt und die Sicherheit in Europa und Österreich.

Für das BMI ist neben der Mobilität der organisierten Kriminalität insgesamt auch die Gefahr von Terrorismus, der u.a. über Internetplattformen und web-basierte soziale Medien verbreitet wird, relevant.

### **Urbanisierungsgrad**

Zwar drohen in Österreich keine Megacities, aber der Zustrom zum Beispiel nach Wien ist seit Jahren bemerkbar. Ein erhöhter Personalbedarf in der Verwaltung von Städten wird sich dementsprechend entwickeln, auch in der nötig werdenden Ressourcenverteilung in der Sicherheitsarchitektur.

Dieser Trend steht im engen Zusammenhang mit der Migration, besonders hier ist Ghettobildung und Segregation zu vermeiden. Die Konzentration von Subkulturen kann zu sicherheitspolitischen Herausforderungen führen.

### **Polarisierung der Gesellschaften/ Ungleichheit**

Die steigende Polarisierung der Gesellschaft (stärkere Differenzierungen in Arm/Reich, Jung/Alt, Bildungsnähe/Bildungsferne, Ausländerinnen und Ausländer/Inländerinnen und Inländer etc. sowie Gendergaps) und die daraus womöglich entstehende soziale Exklusion können auch für den Sicherheitsapparat ein Thema sein. Das Zusammenkommen von verschiedenen Kulturen auf Grund der ansteigenden Migration von Kriegs-, Klima- und Wirtschaftsflüchtlingen verschärft bestehende Wertediskussionen. Soziale Medien spiegeln Ablehnung und Wut von Wohlstandsverliererinnen bzw. -verlierern und verunsichern Menschen, aber auch Mängel im Bildungswesen und Lücken in der Wertevermittlung der Gesellschaft wider.

### **Machtverschiebung**

Einer der wichtigsten Trends der letzten Jahre beschäftigt sich mit dem Thema Machtverschiebung. International gesehen kommt es zu einer Einflussverschiebung von der staatlichen zur nicht-staatlichen Ebene (von staatlichen zu nicht-staatlichen Akteurinnen und Akteuren – wie z.B. NGOs, Lobbyistinnen und Lobbyisten, Sozialen Medien, Großkonzernen etc.). Bekämpfung von Korruption fällt unter dieses sicherheitspolitische Feld.

Auch hier ist Polarisierung ein Thema. Die Zunahme und Konzentration von finanzieller Macht, die seit Jahren den Reichsten der Welt Zuwächse bescheren und die Mittelschicht unter Druck setzen, fallen in diese Kategorie. (Wenngleich dieses Thema in Österreich nicht diese internationale Dynamik aufweist.) Die hier verwendeten Indikatoren messen daher die materielle Vermögensverteilung, aber auch die Zufriedenheit der Bevölkerung mit den handelnden Politikerinnen und Politikern, die Effizienz des politischen Systems, das Ausmaß der Bürokratie, insgesamt die politische Stabilität und Sicherheit in einem Land.

### **Nationalismus**

Der wachsende Nationalismus lässt sich u.a. mit Skalen zu Demokratie, Freiheit, Bürgerrechten und der politischen Kultur in Beziehung setzen und messen (siehe z.B. Skalen zur „Politischen Stabilität“, „Freedom House“ und „Democracy Index“). Insgesamt lässt sich global und auf EU-Ebene ein verstärkter Nationalismus feststellen. Für Sicherheitsbehörden ergeben sich Herausforderungen (z.B. vermehrte und/oder gewalttätige Demonstrationen) durch das Auseinanderdriften verschiedener politisch motivierter Lager.

### **Radikalisierung und Terrorismus**

Terrorattacken gegen die Zivilbevölkerung sind in der heutigen Ausformung ein

neues Phänomen. Sie machen auch vor Ländern nicht Halt, die früher keine (oder geringe) Zielscheiben von terroristischen Attacken waren. So misst die politische Terrorskala (PTS) seit Jahrzehnten die Informationen über politisch motivierte Terrorübergriffe. Daneben existiert noch der Global Terrorism Index (GTI) und es gibt etliche weitere Subskalen, die Informationen zu Terrorismus enthalten. Für europäische Regierungen wird die Auseinandersetzung mit dem politisch instrumentalisierten Islam auch in Zukunft eine Herausforderung sein, genauso wie die Spannungskonflikte, welche die extremen Pole in der Bevölkerung auslösen. Zusätzlich entstehen auf Grund der Migration aus unterschiedlichen Kulturkreisen Aufgaben, welche die Integration von Zuwanderern mit sich bringen (z.B. der Umgang mit religiösen Symbolen etc.).

#### **Digitalisierung/Cyberabhängigkeit**

Auf der einen Seite müssen Sicherheitsbehörden intern auf- und nachrüsten (technisch und personell), um mit den Fähigkeiten der gegnerischen Seite mithalten zu können. Auf der anderen Seite sind sie gefordert, die digitalen Kommunikationsnetze so zu schützen, dass kein Zugriff und Hacking von außen erfolgen kann. Der Schutz kritischer Infrastrukturen hat dabei oberste Priorität.

Die Herausforderungen im Zusammenhang mit z.B. Big Data, Datenklau und Spionagetätigkeit etc., stellen die Behörden aktuell – und auch in Zukunft – vor große Herausforderungen. Kriminalpolizeiliche Tätigkeiten werden in Zukunft nicht nur technisches Know-how erfordern, sondern auch Wissen über die Interpretation von riesigen Datenmengen.

#### **Klimawandel/Nachhaltigkeit/Green Growth**

Der Klimawandel stellt die größte globale

Herausforderung des 21. Jahrhunderts dar. Wenn die globale Kooperation zur Eindämmung des Klimawandels und der damit einhergehenden Probleme scheitert, kann dies weitreichende Konsequenzen mit sich bringen: Da weltweit ungleiche Betroffenheit durch Wetterkapriolen, Erhöhung des Meeresspiegels, Vegetationswandel, Dürren und Fluten zu erwarten ist, ist eine Zuspitzung der globalen Ungleichheit auf Grund von Klimawandel zu erwarten. Wassermangel und Hungersnöte sowie Migration auf Grund von Klimawandel können zu ungleicher Ressourcenverteilung in den betroffenen Regionen und zu zusätzlichem Migrationsdruck in Österreich führen.

Auf wirtschaftlicher Seite werden diese durchaus schwerwiegenden Befürchtungen auch als Innovationschance gesehen, um über technologische Entwicklungen für Maßnahmen zur Müllvermeidung und Entsorgung, zur nachhaltigen Energiegewinnung und Energieeffizienz, zur Senkung von Emissionen usw. als innovative First-Mover gewinnbringende Einkommensquellen zu erschließen. Über das Konsumverhalten können bewusste Konsumentinnen und Konsumenten Investitionen in saubere Umwelttechnologien und umweltgerechtere Produktion erwirken. In diesem Sinne wäre eine Unterstützung von Unternehmen und Konsumentinnen und Konsumenten von staatlicher Seite wichtig. Dazu würde gehören, umweltfreundliche Produkte steuerlich zu entlasten oder auch Zugangshürden für qualifiziertes Personal, das in Forschung und Entwicklung tätig ist, rasch zu beseitigen und qualifizierte Arbeitskräfte zügig nach Österreich einreisen zu lassen.

Von Seiten der Regierung ist abzuschätzen, wie sehr unterschiedliche Problemlagen für Österreich zu erwarten sind, mit welchen Investitionsvolumina gegengesteuert werden soll, welche internationalen Spill-Over-Effekte zu befürchten sind, und

welche internationalen Kooperationen und Strategien eingegangen bzw. vermieden werden sollten. Das Bundesministerium für Inneres wird speziell gefordert sein, mit einem eventuell sehr hohen Anstieg an Klimaflüchtlingen nach Österreich umzugehen. Die österreichische Bevölkerung muss angehalten werden, alle nötigen Maßnahmen zum Klimaschutz umzusetzen, gleichzeitig muss Panik vermieden werden.

### **Wirtschaft/Wachstum/Nachhaltigkeit/ internationale Unsicherheit/ungleiche Verteilung**

Prinzipiell ist die Idee Wirtschaftswachstum – Wohlstand – Sozialer Friede die Kernidee jeder Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik. Jedoch ist vor den Schattenseiten – nicht nur im Umweltbereich des Wachstums – zu warnen: Zu große Einkommensungleichheit kann zu „Neidgesellschaft“ und sinkender individueller Kooperation und Ethik (vgl. Ostrom 2000) führen. Zu große Vermögensungleichheit (insbesondere bei steuerlicher Begünstigung, zum Beispiel im Bereich Immobilien) führt möglicherweise bei einem Fokus auf Arbeitsbesteuerung zu budgetären Engpässen und Verlusten für den Sozialstaat und hat in Folge negative Auswirkungen besonders für sozial Benachteiligte. Umweltschädigendes Wachstum bringt steigende Gesundheitskosten und eventuell Einbußen im Tourismus mit sich. Werden Profite nicht real reinvestiert, kann dies zu einer Veraltung des Kapitalstocks und für die Zukunft zu erwarteten Einbußen führen, d.h. die intergenerationelle Verteilung geht auf Kosten der Jüngeren. Auch eine Sanierung der Finanzhaushalte mit Backloading erfolgt zu Ungunsten der nachfolgenden Generationen. Fehlende Regulierung von Finanzmärkten kann gefährliche Wohlstandsverluste (z.B. durch Immobilienblasen, Spekulation) bedingen.

Zu hohe Arbeitslosigkeit oder zu niedrige Beschäftigung sind ebenfalls ungünstig für den sozialen Frieden.

Die klassischen Kerngrößen zur Messung des Wirtschaftswachstums sollten unbedingt um soziale, kulturelle, ökologische, jedenfalls holistischere Konzepte erweitert werden, wie es die Statistik Austria (Statistik Austria 2012) vorschlägt. Das BIP-Konzept sollte unbedingt um eine Reihe von anderen Indikatoren, um die Dimensionen „materieller Wohlstand“, „Lebensqualität“ und „Umwelt“ darstellen zu können, ergänzt werden. Denn das BIP sagt noch nichts darüber aus, wer nun vom Wirtschaftswachstum profitiert – also wie Wohlstand bzw. Einkommen in einer Gesellschaft verteilt sind.

Für das BMI sind diese Überlegungen im Bereich Wirtschaft hinsichtlich allgemeiner Wachstumstrends in Österreich im internationalen Vergleich insofern relevant, da allgemein (nachhaltiges) Wachstum und Wohlstand korrelieren. Hinsichtlich der Verteilung ist auf zu groß werdende Klüfte zwischen den unterschiedlichen Besitzständen, auf zu große Bildungsunterschiede, auf mangelnde Zugänge zu Arbeitsmärkten und/oder staatlicher Existenzsicherung, auf Wohlstandsdisparitäten zwischen der einheimischen und zugewanderten Bevölkerung und auch zwischen alten und jungen Generationen, zu achten.

Riskant ist vor allem auch die internationale Wirtschaftsentwicklung: Ein aufziehender Handelskrieg zwischen den USA und dem Rest der Welt kann massive Auswirkungen auf reale Einkommen, aber auch auf die Aktienmärkte haben. Massive Finanzkrisen können große Vermögensbestände auslöschen, was mittelfristig zu beträchtlichen Turbulenzen führen kann. Ebenso können sich solche Krisen sehr negativ auf die Staatshaushalte auswirken (besonders in EU-Staaten mit hohen

Schuldenständen), andererseits das Investitionsverhalten privater Unternehmen dämpfen und die Innovationskraft herabsetzen, die für Green Growth und ein Verlangsamten des Klimawandels unerlässlich sind. Einbrüche im Arbeitsmarkt und weitere Wirtschaftsmigration verlangen nach zusätzlichen Abfederungen durch den Staatshaushalt. Konsumrückgang bremst wiederum das Wirtschaftswachstum und Investitionen, Stagflation könnte eine der ungünstigeren Auswirkungen im Bereich der Ökonomie bedeuten, was große Auswirkungen auf die soziale Sicherheit und den sozialen Frieden haben könnte.

## SCHLUSSFOLGERUNGEN UND AUSBLICK

Das Autorinnen-Duo arbeitet gegenständig an einem übergeordneten Index, der die Herausforderungen im Zusammenhang mit Sicherheit und Stabilität von unterschiedlichen Ländern erfasst und international vergleichbar macht. Zum Aufbau dieses Stabilitätsindex werden international vorliegende Studien, Datenbanken, Datenportale sowie bereits vorliegende indexgestützte Messungen etc. herangezogen, die öffentlich zugänglich sind. Ein derartiges Instrument ist eine wissenschaftliche Weiterentwicklung, ausgehend von den Kernaussagen aus dieser Recherche- und Dokumentationsarbeit in Verbindung mit theoretischen Konstrukten zur Indexmessung.

### Quellenangaben

- Bertelsmann Stiftung and Sustainable Development Solutions Network (2017). *SDG Index and Dashboards Report 2017. Global Responsibilities. International spillovers in achieving the goals*, Online: <http://www.sdgindex.org/assets/files/2017/2017-SDG-Index-and-Dashboards-Report--full.pdf> (Juli 2018).
- European Commission (2018). *The Digital Economy and Society Index (DESI)*, Online: <https://ec.europa.eu/digital-single-market/desi> (Feb. 2018).
- GPI (2017). *Global Peace Index*, Institute for Economics & Peace (Hg.), Online: <http://visionofhumanity.org/app/uploads/2017/06/GPI-2017-Report-1.pdf> (Feb. 2019).
- GPI (2018). *Global Peace Index*, Institute for Economics & Peace (Hg.), Online: <http://visionofhumanity.org/app/uploads/2018/06/Global-Peace-Index-2018-2.pdf> (Feb. 2019).
- ILO (2016). *World Employment and Social Outlook 2016. Trends for Youth*, Online: <https://www.ilo.org/global/research/global-reports/weso/2016/lang-en/index.htm> (Feb. 2019).
- Ostrom, Elinor (2000). *Collective Action and the Evolution of Social Norms*, *The Journal of Economic Perspectives* 14 (3), 137–158.
- Statistik Austria (2012). *Wie geht's Österreich? Messung von Wohlstand und Fortschritt – Implementierung der SSF/ESS Empfehlungen*, Wien, Online: [http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2012\\_oesterreich\\_0701.pdf](http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2012_oesterreich_0701.pdf) (Feb. 2019).
- Statistik Austria online (2019), *Bevölkerung*, Online: [https://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/bevoelkerung/index.html](https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/index.html) (Feb. 2019).
- UN (2017). *World Population Prospects. Key findings and advance tables*. Dept. of Economic and Social Affairs. Population Division, New York, Online: [https://esa.un.org/unpd/wpp/publications/files/wpp2017\\_keyfindings.pdf](https://esa.un.org/unpd/wpp/publications/files/wpp2017_keyfindings.pdf) (Feb. 2019).
- UNICEF (2014). *Division of Data, Research and Policy: Generation 2030/Africa*, Online: [https://www.unicef.org/publications/files/Generation\\_2030\\_Africa.pdf](https://www.unicef.org/publications/files/Generation_2030_Africa.pdf) (Mai 2018).

- U.S. Global Change Research Program (2018). *Global Exchange*, Online: <https://www.global-change.gov/browse/indicators/indicator-global-surface-temperatures> (Mai 2018).
- Rat für Forschung und Technologieentwicklung (Hg.) (2014). *Vision Österreich 2050. Vorsprung durch Bildung, Forschung und Innovation*, Wien.
- WEF (2018a). *Global Risk Report*, Online: [http://www3.weforum.org/docs/WEF\\_GRR18\\_Report.pdf](http://www3.weforum.org/docs/WEF_GRR18_Report.pdf) (Feb. 2018).
- Weiterführende Literatur und Links**
- DESI (2018). *Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft. Länderbericht Österreich*, Online: [http://ec.europa.eu/information\\_society/newsroom/image/document/2018-20/at-desi\\_2018-country-profile-lang\\_4AA58FEB-0517-6054-404FC1F4332A6159\\_52342.pdf](http://ec.europa.eu/information_society/newsroom/image/document/2018-20/at-desi_2018-country-profile-lang_4AA58FEB-0517-6054-404FC1F4332A6159_52342.pdf) (Feb. 2018).
- Kirchner, Susanne et al. (2018). *Erhaltung des sozialen Friedens und gesellschaftlichen Zusammenhalts als Herausforderung für die innere Sicherheit in Österreich. Grundlagen, Herausforderungen und Lösungsansätze (Teilprojekt: „Umfeldanalyse“ im Auftrag des BMI)*, IHS-Research Report (unveröffentlicht).
- WEF (2018b). *The global competitiveness report 2017-2018*, Online: <https://www.weforum.org/reports/the-global-competitiveness-report-2017-2018> (Mai 2018).